Carola Ketelhodt und Bettina Rocha

Von der Theorie zur Praxis und zurück

Foto: Ulrike Duchâteau

In Kiel trafen sich 150 Teilnehmende aus neun europäischen Staaten, um zwei Tage lang über die EU-Förderprogramme EIP-Agri und Horizon 2020 zu sprechen. Ein Schwerpunktthema war die Aufbereitung und Vermittlung von Forschungswissen für die Praxis. Dabei wird die Beratung zukünftig eine wichtige Rolle spielen.

Das Innovationsbüro EIP Agrar an der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein hatte die Tagung gemeinsam mit der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) ausgerichtet. Schleswig-Holstein ist eines der ersten Länder, die EIP-Agri-Projekte umgesetzt haben (s. B&B Agrar 5-2016). 17 der insgesamt 114 deutschen EIP-Projekte werden im nördlichsten Bundesland bearbeitet.

Wissen im Netzwerk

Horizon 2020 vereint die europäische Forschungsförderung. Es finanziert sowohl verschiedene Forschungsvorhaben wie übergeordnete Aufgaben, zum Beispiel Vernetzung. Ein Beispiel ist das europäische Milch-Netzwerk „Euro-Dairy“. Es fasst Ergebnisse aus der europäischen Milchforschung zusammen und macht sie nutzbar. Dr. Ralf Loges von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel arbeitet an dem Netzwerk und beschrieb auf der Tagung, wie es organisiert ist. Im Netzwerk werden Informationen zur Milchviehhaltung aus 14 Ländern und 32 Regionen erfasst und katalogisiert. „Euro-Dairy“ hat die Aufgabe, Innovationen aufzuspüren, zu beschreiben und zu analysieren.

Milch ist auch das zentrale Thema von Landwirt Jasper Metzger-Petersen. Er ist Mitglied im schleswig-holsteinischen EIP-Agri-Projekt „Inno Bau“. Gemeinsam mit 22 Berufskollegen gehört er zur Operationellen Gruppe, die gemeinsam mit dem Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel ein systematisches Stallplanungssystem entwickelt. Landwirt Metzger-Petersen kann die Projektarbeit ganz direkt für seinen Betrieb nutzen. Er baut einen Milchviehstall.

Sechs bis zehn Mal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Operationellen Gruppe „Inno Bau“, sprechen über ihre Pläne und diskutieren Probleme und Lösungen. Jasper Metzger-Petersen leitet einen großen Betrieb und hat wenig Zeit. Doch für die Projektarbeit nimmt er sich Zeit und hält sie für gut eingesetzt. Er ist sehr zufrieden mit dem Projekt. Die Ergebnisse kann er in seine Milchstallplanung sofort einbeziehen. Über viele Details bei der Stallplanung habe er sich vorher gar keine Gedanken gemacht, sagt er. Bei den Treffen aber, bei denen Landwirte und Wissenschaftler gemeinsam über den Plänen sitzen und mitdenken, habe er viele wertvolle Anregungen bekommen.

Wichtiger Austausch

Der Austausch zwischen Praxis und Forschung sei für beide Seiten interessant, sagt Metzger-Petersen. Auch für die Forschung, denn Landwirte haben zum Beispiel Erfahrungen aus dem Kontakt zu ihren Hofladen-Kunden einbringen können. Der Landwirt sieht noch viele Themen in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft, die sich lohnen, in Projekten bearbeitet zu werden.

Landwirte müssen einen einfachen Zugang zu den Forschungs- und Projektergebnissen haben. Das ist die einhellige Meinung der Tagungsteilnehmenden. Die Aufbereitung des Wissens und die Weitergabe ist jedoch eine große Herausforderung. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Element der EIP-Agri-Projekte. Auf Veranstaltungen, Messen, Homepages, Flyern und über andere Publikationen wird über den Fortschritt der Projektarbeit berichtet und zu Info-Veranstaltungen werden gezielt Landwirte eingeladen.

Auf regionaler Ebene funktioniert der Wissensaustausch. Aber bei internationalen Arbeiten ist schon die Sprache eine Hürde. Die Veröffentlichungen sind auf Englisch.

Betriebsbesuche

Und die Forschung? Auch sie könne dazu beitragen, dass Ergebnisse dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Wissenschaftler müssten häufiger in Betriebe gehen. Betriebsbesuche seien ein wichtiges Instrument, um sich gegenseitig kennenzulernen und Verständnis füreinander aufzubringen und voneinander zu lernen, betonten Tagungsteilnehmende.

Eine wichtige Rolle werden zukünftig die landwirtschaftlichen Beratungskräfte übernehmen können. Sie sind das Bindeglied zwischen Theorie und Praxis. Sie werden, so der einhellige Tenor der Tagung, künftig noch mehr in den Wissenstransfer eingebunden werden müssen. Dass wenige Beratungskräfte und wenige Landwirtinnen und Landwirte an der Tagung teilnahmen, sei, so ein Teilnehmer aus den Niederlanden, doch ein Zeichen dafür, dass man noch über das Wie nachdenken müsse. ■

Die Autorinnen

Carola Ketelhodt
Innovationsbüro EIP Agrar Schleswig-Holstein
Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, Rendsburg
cketelhodt@lksh.de
www.eip-agrar-sh.de

Bettina Rocha
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)
in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn
Bettina.Rocha@ble.de